



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gott hat das Bild vom Menschen korrigiert.....

1995

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.30.30

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16908)

Maria Empfängnis

Zum Wesen dieses Festes zu predigen ist gar nicht so einfach. Das erste Hindernis liegt schon darin, daß bis zum heutigen Tage das Wort von der "unbefleckten Empfängnis" vom überwältigenden Teil der Katholiken (und erst recht der Nichtkatholiken) falsch verstanden wird. Es liegt sicher an der sprachlichen Formulierung, die eben nicht gerade die durchsichtigste und klarste war. Die meisten Menschen denken bei "unbefleckter Empfängnis" an die Jungfräulichkeit Mariens (und es müßte uns eigentlich alarmieren, daß damit ja jede natürliche Mutterschaft als "befleckte Empfängnis" gedacht wird, was wiederum auf einen im untergrund wuchernden Manichäismus hinweist).

Das zweite Handicap ist bei allen Predigten zur Ehre der Mutter unseres Herrn das Hindernis, das uns eine übertriebene, manchmal fast fanatisierte und tiefenpsychologisch höchst verdächtige Marienverehrung in der Kirche bereitet. Es gibt nun einmal "Marienfrömmigkeiten", die jede fragwürdige "Erscheinung" und Privatoffenbarung höher stellen als alle Bücher des Neuen Testaments zusammengekommen. Und selbst wenn sie das nicht zugeben, tun sie es doch. Denen, die solchen "Offenbarungen" skeptisch gegenüberstehen, werden entsprechende "Strafen" für ihren "Unglauben" angedroht. Am Ende dieses Jahrhunderts, in dem die Privatgärten der Spiritualität in der Kirche zum Teil wild ins Kraut geschossen sind, mit Brennesseln aggressiver Drohbotschaften und magischem Unkraut, haben hinsichtlich Mariens Verzerrungen und Verzeichnungen eingesetzt, vor denen schon das zweite Vaticanum gewarnt hat, und die dem stillen Mädchen von Nazareth und dem, was Schrift und Glaube der Kirche über sie sagen, unrecht tun.

Das sind die Schwierigkeiten, denen sich der Marienprediger heute nicht selten gegenüberstellt. Aber es darf nicht so kommen, daß man den Falschbildern verlegenes Schweigen gegenüberstellt.

Die Botschaft von Maria gehört zu der alles überragenden Botschaft von Christus und seinem die Menschheit erhellenden Heil.

Im Laufe dieses Jahres kam für alle, denen die Natur ein Anliegen ist, eine höchst erfreuliche Meldung aus der botanischen Wissenschaft. Nämlich die Meldung von einer Großleistung der Natur, die diese ohne jede menschliche Planung und Nachhilfe geleistet hatte. Die Natur hat sich der toten, ja zum Teil giftigen Schutthalden der deutschen Industrie bemächtigt, und siehe da, auf diesem schlechten Untergrund begannen im Laufe der Jahre mehrere Dutzend Pflanzenarten zu wachsen, darunter eine Reihe von Sorten, die in der Liste der seltenen, gefährdeten oder aussterbenden geführt werden. Und mit den Pflanzen begannen Schmetterlinge über die Industrielandschaften zu taumeln, und eine Menge von Kleintierwesen. Und das alles auf diesem mehr als fragwürdigen Untergrund.

Und das möchte ich als Bild der Sündelosen, dem Unheil Entrottenen verwenden: Die Blume, die zarte Blume, die sich auf der giftigen Schutthalde der Menschheit im Winde des Heiligen Geistes und der Sonne des Auferstandenen Christus wiegt.

Und so wie der Schöpfer mit jenem Leben auf den Industrielandschaften sein siegreiches Trotzdem verkündet, so verkündet der Erlöser mit Maria auf der Fragwürdigkeit alles Menschlichen sein österliches Trotzdem. Er kündigt mit Maria das große Gelingen dieses Universums an. Und Gott hat es unzählige Male vorgezogen, Verheißungen nicht nur mit dünnen Worten, sondern mit Taten zu verkünden. Eine solche

Offenbarungstat ist jene Frau , zu der der Engel sagte : "Du bist voll der Gnade" .

Vielleicht muß man zum rechten Verstehen noch einen etwas kritischen Gedanken anfügen . Mit der Vorstellung des "sündelosen Menschen" tun wir uns ein bißchen schwer . Und hier liegt vielleicht auch der Grund , weshalb manche durchaus vernünftige und nüchterne Christen mit dem Bild , das man sich im Lauf der Zeit von der Muttergottes gemalt hat , Schwierigkeiten haben . Wenn man sich natürlich so zusammenzählt , was die Moralisten in ihren unzähligen Bänden und Büchern alles an Sündhaftigkeit und Verwerflichem im Menschen registriert haben , und man zieht da alles von einem Menschen sozusagen ab , man abstrahiert das weg , dann bleibt sehr leicht nichts anderes übrig als ein vollständig unwirkliches Wesen , ein Pappsack oder ein Kastrat , eine Sylphide oder eine schwebende Fee . Es darf ja nicht die leiseste "unegordnete Regung" Platzgreifen , gar nicht zu reden von irgendeinem sexuellen Gedanken , der ja schon Sünde ist , wenn man ihn nicht husch husch sofort verscheucht . Der Heiligen Schrift war dieser übertriebene Moralismus immer fremd , und sie hat z. B. mit der Vorstellung von Heiligkeit nie verbunden , daß jemand nicht auch richtig zornig und ärgerlich werden konnte . Man hat dann den Jesus , der die Tische der Wechsler umstieß und die Händler ausjagte , mit der Miene und Geste eines heiligmäßigen Klosterbruders dargestellt , der gerade Suppe austeilte . Hier muß man einfach sagen , daß manchen Asketen und Moralisten ein bißchen zuviel an Heiligkeit bzw. an Sünde eingefallen ist , und wenn wir über die Muttergottes nachdenken , die die strömende Gnade ihres Sohnes von aller Sünde bewahrt hat (das ist ja die "Unbefleckte Empfängnis") , dann muß man etwas mehr bei dem Sündenbegriff der Heiligen Schrift bleiben , und lieber bei einigen Moralisten und Überraszten abstrahieren . Unser hervorragender und höchst vernünftiger Professor für Neues Testament hat einmal zu uns gesagt : "Wissen Sie , wie die Muttergottes aus- geschaut hat ? - So , daß sich keiner von Ihnen nach ihr umgedreht hätte ..."

Und mitten in diese ganzen Unscheinbarkeit und stille blühte die ganz Größe Gottes , wie in der seltenen Blume , die auf den Abraumbalden der Chemie-AG oder Stahl- und Kohle-Industrie blüht und auf Schmetterlinge wartet . Beides ist das Wunder des gütigen Gottes .

M a r i a E m p f ä n g n i s 1 9 9 5 , 10,00 Dom

Gott hat das Bild vom Menschen korrigiert....

Wenn wir auf die Suche nach dem Bild des Menschen in unserer Zeit gehn , stoßen wir eigentlich auf ein bedrückendes Ergebnis . Wir stoßen überall auf ein Bild des Menschen voller abgründe und Fragwürdigkeiten , des Menschen mit rätselhaft - unheimlichen Möglichkeiten , und vor allem des belasteten Menschen . Unsere Zeit zeichnet dieses gebrochene Menschenbild mit bemerkenswerter Redlichkeit , ja manchmal scheint uns das Negative überakzentuiert .

Wenn wir die Wissenschaft vom Menschen durchforsten , die ja in diesem Jahrhundert einen so großen Aufschwung genommen hat , dann stoßen wir immer wieder auf den Menschen , der in seinem Wesen Bruchlinien zeigt : Da wird der Mensch als "konfliktträchtiges Wesen" aufgezeigt , in dessen Tiefe destruktive Kräfte schlummern . Da zeigt sich oft eine krankhafte Verliebtheit in das eigene Ich , oder schlummernde Kräfte der Aggression , die immer wieder einmal aufbrechen und wie ein Vulkan ganze Teile der Welt verwüsten und in ein Meer von Leid tauchen . Da erkennen wir den Menschen , der nur mehr dem "Haben" verfällt, wie ihn Erich Fromm geschildert hat . Andere , wie Viktor Frankl, stellen den lähmende Sinnverlust fest , der die Seele krank macht . Wir finden Werke , über den Menschen , die von seinen Urängsten , seiner Unruhe und inneren Heimatlosigkeit , der Einsamkeit und der ungelösten und verdrängten Schuld sprechen . Das Bild der modernen Wissenschaft vom Menschen findet viele Bruchlinien , die durch unser Wesen ziehen . sie mag oft Gott übersehen - aber das Böse übersieht sie nicht

Und wenn durch die Geschichte wandern , die Geschichte dieses ausgeisterten Jahrhunderts ? Wir kommen nicht vorbei an Massengräbern , an den nie aufhörenden Strömen der Verjagten und Geplünderten , den Vergewaltigten und Entwürdigten , den unzähligen Opfern und der sinnlosen Zerstörung . Wir kommen nicht vorbei an den Brutalitäten von Machthabern , die sich alles erlauben können , weil sie auf Erdöl sitzen oder Geschäfte anbieten . Wir können die bedrückende Entwicklung nicht übersehen , daß in den meisten Ländern der Erde die Armen immer ärmer werden und die Reichen immer reicher . Wir müssen Seitenblicke auf eine dümmliche Welt voll Luxus und Konsum werfen . Auch durch das Menschenbild unserer konkret erlebten Geschichte zieht sich die Bruchlinie .

Ja selbst , wenn wir die Hallen der Kunst betreten , den Raum der Literatur und die Bühnen des Theaters, dominiert eigentlich das destruierte Menschenbild. Manchmal begegnet einem in fast quälender Form der Kult des Negativen , des Kranken Brutalen , Ordinären , Hoffnungslosen und verdüsterten . Selbst im Raum des Kabarets überwiegt statt einer heiter-lächelnden Ironie sehr oft ein beißend - böseartiger Stil . wie groß ist in den Bildschirmprogrammen der Ausschnitt aus der Welt des Bösen ? an manchen Abenden geht das Angebot von Mord zu Mord , von Totschlag zu Totschlag , von Tragödie zu Tragödie . Das Milieu von Kriminalität, Korruption , zerbrochener Liebe beherrscht die Unterhaltungsbranche .

Wir mögen auf die Suche gehn - wo wir wollen : Das Menschenbild unserer Zeit ist in einer geradezu entmutigenden Form negativ geprägt . Nur selten blitzen sonnige Seiten auf . Auf der einen Seite macht man sich keine falschen Illusionen . Das Böse ist eine Realität . Auf der anderen Seite verstärkt sich oft der Eindruck in beklemmender Weise : Das Dasein des Menschen ist voller ungelöster Fragezeichen, die Welt hat keine Chancen .

Mitten in diese düstere Szene hinein ragt nun das Fest Maria Empfängnis, das so oft falsch verstandene Fest . Es zeichnet über diese Menschheit ein anderes Bild vom Menschen . Maria will nicht als Märchenfigur hingestellt werden , als Gestalt von einem anderen Stern , als gute Fee, die mit dieser Welt nichts zu tun hatte und nichts zu tun hat . Maria hat mit uns unsäglich viel geteilt . Die Bedrängnisse, einen bedrückenden Alltag , Ängste , Verlegenheiten , das Nichtdurchschauenkönnen des Schicksals und der Fügungen , die Traurigkeit, das Verstörtsein, die Erfahrung völliger Hilflosigkeit , die Verwirrung. Ganz abgesehen davon , daß

an ihrem Äußeren sicher nichts Besonderes war. Unser Professor für Exegese, der ein frommer Mann war, hat einmal in der Vorlesung gesagt : Sie hätten sich nach diesem ärmlichen orientalischen Mädchen mit den schmutzigen Füßen im Staub der Straße und dem Wasserkrug auf dem Kopf bestimmt nicht umgedreht ... "

Aber trotzdem : Dieser Mensch Maria hatte eines nicht in sich : Die große Bruchlinie , den Abgrund des Bösen , das Herausgefallen sein aus Gott, die Härte, den Haß , die Tücke , die Verlogenheit und die Verbitterung . Trotz aller ihrer Grenzen und Schwächen stand vor ihrem Wesen das große Plus .

Und woher wissen wir das ?

Wir können das ganze Alte und das ganze Neue Testament durchforschen , die ganze Geschichte der großen Persönlichkeiten und der Heiligen , kein Patriarch , kein Prophet , kein Weiser, keine Königin und kein König , kein Simeon und keine Anna , kein Petrus und kein Johannes , den Jesus doch besonders liebte , kein Mensch hat je vom Himmel her den Gruß gehört :

D u b i s t v o l l d e r G n a d e !

Und das ist sie schon , wie sie der Engel grüßt. Sie wird es nicht erst . Dieser Satz ist für Maria keine Zukunftsmusik . Es ist eine Aussage über ihr Wesen . Und so steht das tröstliche Bild des heilen Menschen Maria über dem düster-gebrochenen Menschenbild unserer Zeit , so wie ihre Gestalt auf der beleuchteten Anna-Säule über die grelleren Lichter der Maria-Theresienstraße in den Nachthimmel ragt. Und dieses Bild ist für uns , die wir an den Brüchen unserer Existenz leiden , tatsächlich Zukunftsmusik . Denn was der Herr seiner Mutter geschenkt hat , will er uns einmal geben : Das völlige Einssein mit der ewigen Liebe , ohne Brüche , ohne Schuld , ohne Angst und ohne Verlorenheit .